

Ohio Waisenfremd.

Ein Familienblatt für Wahrheit und Recht zur Belehrung und Unterhaltung

Erscheint wöchentlich im Päpstlichen Collegium Josephinum zum Besten der Priesterzöglinge

Herausgegeben vom Päpstlichen Collegium Josephinum. — Preis für ein Jahr in den Vereinigten Staaten \$2, in Kanada und allen anderen Staaten \$2.50

Jahrgang 70

Mittwoch, den 31. März 1943

No. 48

Unpolitische Zeitläufte

Der heute über die ganze Welt verbreitete Kindheit Jesu-Verein kann in diesem Jahre seinen 100. Gründungstag feiern. Während im 1. Jahre die Gründung dieses Vereins zum Besten verlassener chinesischer Kinder die Geldsammlung \$25,000 betrug, wurden in diesem Jahre im ganzen \$2,000,000 gesammelt, welche in 600 Missionszentren zur Verteilung kamen. Unser gegenwärtiger Papst Pius der Zwölfte war als Kardinal Eugenio Pacelli der Protektor des Kindheitsvereins. Gegenwärtig umfaßt der Verein 750,000 Kinder in den Ver. Staaten, welche in 107 Erzbischofs- und Diözesen des Landes tätig sind.

Gründer des nun 100 Jahre alten Kindheit Jesu-Vereins war Bischof Charles Forbin-Janson im Verein mit Pauline Jaricot, der Gründerin des Vereins der Glaubensverbreitung. Geboren in Paris im Jahre 1785, wurde Forbin-Janson zum Bischof von Nancy, Frankreich, ernannt. Er sah sich im Jahre 1830 wegen einer antikerikalischen Regierung gezwungen, seinen Bischofsstuhl zu verlassen und widmete sich dem Missionsleben in fernen Gegenden.

Obwohl der Verein vor allem zum Besten verlassener Kinder in den auswärtigen Missionsländern, besonders in China, gegründet worden, unternahm derselbe auch die Errichtung von Waisenhäusern, Arbeitshäusern und Findelhäusern.

Der Verein wurde im Jahre 1846 in Amerika eingeführt, wo Bischof Janson als Missionar gewirkt hatte. Die erste Niederlassung wurde in einer französischen Pfarrei in New York gegründet. Der hl. Vater Papst Pius der Zwölfte hat das Protektorat über den Verein beibehalten.

* * *

Von der ganzen Presse des Landes wurde die vom Jesuitenpater Hubbard vor der „Geographic Society of Chicago“ über die sowjetrussische Politik gehaltene Rede mit belobigenden Worten besprochen. „Wenn“, so erklärte Pater Hubbard, „Rußland seinen Fischereivertrag mit Japan an den Kamtschatka-Inseln wieder erneuert, so kann das als ein sicheres Zeichen gedeutet werden, daß Rußland ein starkes Japan im Fernen Osten wünscht. Japan ist wegen der gewaltigen durch Eroberung in seinen Besitz gelangten Schätze aller Art nicht mehr auf die Fischerei in Kamtschatka angewiesen. Der einzige Grund, weshalb Japan auf einer Erneuerung der Fischereirechte bestehen wird, ist der, daß die Japaner in nächster Nähe der Neuten wertvolle Beobachtungen zu machen die Gelegenheit sich verschaffen zu können beabsichtigt. Im Fall einer neuen Konzession an Japan ist auch die Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen, daß Rußland es je Amerika gestatten wird, Japan von russischen Gängen aus anzugreifen. Es liegt auf der

Hand, daß, wenn uns von unsern russischen „Verbündeten“ dieses Recht verweigert wird, der Krieg mit Japan sich jahrelang in die Länge ziehen und unserm Lande zahlreiche Menschenleben kosten mag.

Falls uns ein Angriff auf Japan

Rundfunk seinen letzten bewegten Friedensruf an die Welt richtete, haben die italienischen Katholiken, angesichts der herausziehenden Gefahr, ihr Vaterland dem besonderen Schutze der hl. Jungfrau anvertraut. Die Vorsehung hat es gefügt, daß bisher der Krieg sich viele Hunderte von Kilometer von den italienischen Grenzen weg abspielt und das Land von Kriegsverwüstun-

gen spricht der Herr selbst zu uns armseligen Kreaturen und dieser furchtbaren Stimme gegenüber geizt es, einzig zu beten, nachzudenken und etwas daraus zu lernen.

* * *

Ueber die Wirkungen der fast Tag und Nacht ununterbrochenen Luftangriffe der Royal Air Force auf deutsche Industriestädte und besetzte Gebiete stellte der britische Luftfahrtminister Archibald Sinclair fest, daß jetzt monatlich 12,000 Tonnen Bomben auf feindliches Gebiet abgeworfen werden und bisher 2000 deutsche Rüstungswerke zerstört worden sind. Die jährliche Stahlerzeugung Deutschlands ist um 1,250,000 Tonnen verringert worden und mindestens eine Million Menschen wurden obdachlos. In diesen Zahlen sind die Schäden, die von amerikanischen Bombern in Deutschland angerichtet wurden, nicht mit eingerechnet.

Im Februar wurden 10,000 To. Bomben abgeworfen, im März bis zum Tage des Berichtes 4000 To.

Nach Städten gab Sir Archibald folgende Gebiete als verwüstet an: Wilhelmshaven, 118 Acres dem Boden gleichgemacht, darunter die gesamte Arsenalgegend; Rostock, 130 Acres; Mainz 135, Lübeck 200, Karlsruhe 260, Düsseldorf 380, Köln 480 Acres. In dem holländischen Ort Eindhoven wurden die Phillips-Werke so schwer beschädigt, daß die Deutschen mehrere Millionen Rundfunkröhren für die Dauer des Krieges verloren haben.

Durch die Schlagkraft der RAF, über deren beispielloses Wachstum der Minister berichtete, sei bisher folgendes erreicht worden:

Um die verheerende Wirkung der dauernden Angriffe abzuschwächen, ist Deutschland gezwungen worden, doppelt so viele Jagdflugzeuge im Westen zu halten als es an der Ostfront hat;

Mehr als 10 Prozent der wenigen Flugzeuge, mit denen die Nazis während der letzten drei Monate England angriffen, sind abgeschossen worden — eine Verlustrate, die allgemeiner Auffassung nach weitere Angriffe ausschließt;

Eine fortgesetzte 24stündige Fliegerdeckung für Schiffe im Nordatlantik ist ermöglicht worden, teilweise durch den Gebrauch von Helicopters, und Sonderflugzeuge zur Tankbekämpfung und Kampfbombergeschwader stehen bereit, damit im Falle der Invasion Europas „die gesamten Mittel der RAF mit denen der Armee vereinigt werden“.

* * *

Bereits 2500 Alumnen der Notre Dame Universität befinden sich gegenwärtig in der U. S. Wehrmacht. Weitere 3000 stehen im Begriffe, sich dem Heere anzuschließen. Die Kongregation vom hl. Kreuz, welche die Universität leitet, hat schon über 20 Priester als Feldkapläne geliefert. 31 Alumnen sind bereits im Kampfe gefallen.

Alte Missionskirche im Südwesten

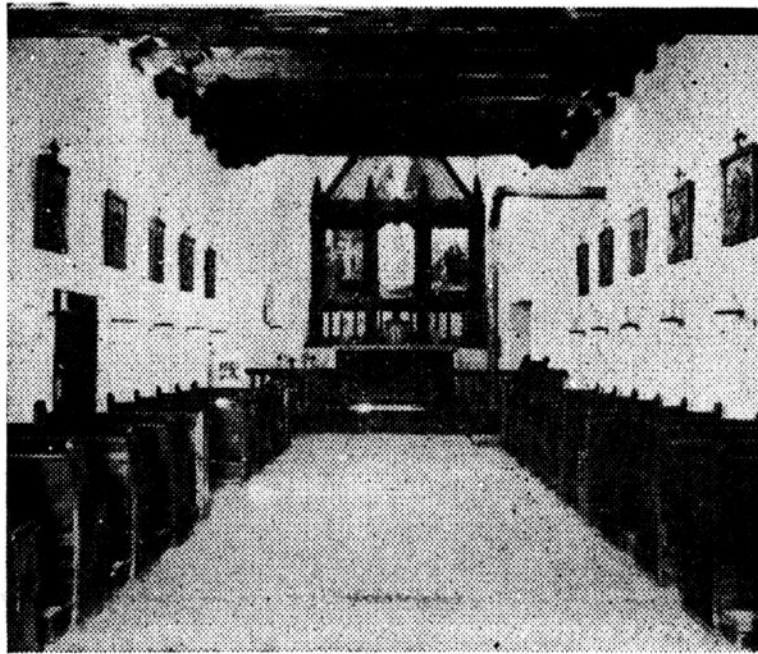


Photo Features

In Arizona und New Mexico befinden sich zahlreiche Kirchen, welche von Missionaren des 17. und 18. Jahrhunderts für die Indianer

erbaut wurden. Dieselben sind mit Adobebausteinen errichtet. Obige Kirche befindet sich in New Mexico.

russischerseits gestattet wird, so stellte das für uns sich als eine zweite Front dar, die für uns sich als eine so große Wichtigkeit erweisen würde, als für Rußland die Eröffnung einer zweiten Front in Europa vonseiten Englands und der Ver. Staaten. Was werden London und Washington dazu zu sagen haben?

* * *

Ergänzend zu dem von Kardinal-Erzbischof Schuster von Mailand am Feste Mariä Geburt erlassenen Hirtenbrief werden nachträglich weitere Einzelheiten aus dem erzbischöflichen Schreiben bekannt. In demselben wies der Kirchenfürst hin auf Maria, die Königin des Friedens. Die Kirchengeschichte berichtet, daß die hl. Jungfrau immer das christliche Volk beschützt und ihm die Gabe des himmlischen Friedens vermittelt hat. Durch das ganze Mittelalter wurde Maria als „Salus populi Romani“ (Heil des römischen Volkes) verehrt und beim großen Sieg über die Türken bei Lepanto und vor Wien war Maria die Judith des Volkes Gottes. Pius der Siebente hat selbst seine Befreiung aus der Gewalt Napoleons der Fürbitte der Gottesmutter zugeschrieben, und Pius der Elfte anerkannte im glücklichen Friedensschluß zwischen Italien und dem Papsttum, wie dieser in den Lateranverträgen zustande kam, das Werk Marias. Schon seit Pius der Elfte Ende September 1938 durch den

gen verschont blieb. Zwar sind die allgemeinen wirtschaftlichen Folgen des ungeheuren Ringens auch in Italien spürbar, aber das Land hat doch bisher keinen eigentlichen Krieg gesehen. Angesichts der Gefahr von Luftbombardements haben die lombardischen Katholiken in besonderer Weise Zuflucht genommen zum Gnadenbild der Mutter Gottes im Dom von Mailand und bisher blieben sie auch von schweren feindlichen Fliegerangriffen verschont. Der Erzbischof spricht schon heute, daß nach Friedensschluß feierliche Dankfeste veranstaltet werden sollen. Heute hört man vielfach die Frage, wenn endlich Friede sein wird. Niemand kennt den Zeitpunkt, aber durch ein christliches Leben und fleißiges Gebet kann jeder dazu beitragen, daß die Früchte des Friedens schneller reifen. Die Kirchengeschichte zeigt, daß den großen Gnadenerweisen Marias immer große Gebetsaktionen vorangegangen sind. Das unablässige Gebet der Gerechten vermag viel bei Gott. Im Hinblick auf den Monat Oktober fordert der Kardinal darum zu fleißigem Rosenkranzgebet auf und wünscht, daß das Rosenkranzgebet in der großen Erzbischofsdiözese systematisch gepflegt werde. Jenen, welche vermehrte Rundgebungen der Kirche zur Gegenwartsfrage fordern, erwiderte der Erzbischof, daß Beten und Schweigen das Gebot der Stunde sind. Es ist Krieg und durch den Krieg